

Stürmische Kammer Sitzung.

R. Zürich, 13. Juni. (Ausführlicher Bericht.) Die italienische Deputiertenkammer hielt gestern eine nur halbständige Sitzung, die aber einen außerordentlich stürmischen Verlauf nahm.

Einige Deputierte gaben für ihre Person Erklärungen ab, daß sie Samstag für, beziehungsweise gegen die Tagesordnung Luciani gestimmt hätten, wenn sie anwesend gewesen wären. Doch hätte dies die Abstimmung zahlenmäßig nicht beeinflusst.

Unter Unruhe des Hauses gab sodann Salandra die Erklärung ab, daß das Ministerium in Folge der vorgetragenen Abstimmung dem Könige seine Demission eingereicht und der König sich die bezügliche Entscheidung vorbehalten habe. Das Ministerium bleibe im Amte zum Zwecke der Abwicklung der ordentlichen Verwaltungsgeschäfte und der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Das Ministerium werde inzwischen alle ihm vom Parlament übertragenen Vollmachten gebrauchen und jede eventuelle Verantwortung dafür übernehmen, was zur siegreichen Fortsetzung des italienischen Krieges erforderlich sein könne. Somit bitte er die Kammer, ihre Arbeiten zu vertagen.

Nach diesen Worten klatschten einige Deputierte rechts und in der Mitte, die Samstag für Salandra gestimmt hatten, in die Hände. Im übrigen herrschte völlige Stille.

Antrag auf sofortigen Wiederzusammentritt der Kammer.

Präsident Marcora teilte hierauf mit, daß ein Antrag des Deputierten Turati eingegangen sei, die Kammer sofort, spätestens zehn Tage nach Lösung der Kabinettskrise wieder einzuberufen, und fügte hinzu, ihm erscheine dieser Antrag nicht annehmbar. Er ermähne den Antragsteller, nicht darauf zu bestehen.

Es kommt zu lebhaften Protesten seitens der sozialistischen Fraktion gegen die Bevormundung des Präsidenten und zu lebhaften Schimpfereien zwischen verschiedenen Fraktionen.

Endlich kann Sozialist Turati zur Begründung seines Antrages ausführen, daß die Samstagige Erörterung nur eine künstliche oder willkürliche Designierung der Nachfolger des Kabinetts Salandra erlaube, und man doch vermeiden müsse, daß sich gewisse Manöver und von der Regierung inszenierte Bergewaltigungen wie im Mai 1915 wiederholen. Anzeichen, daß derartige Wiederholungen ins Auge gefaßt seien, liegen bereits vor. Ein baldiger Wiederzusammentritt der Kammer würde es ermöglichen, volksbetrügerischen Manövern und ihren Erfolgen Schranken zu setzen.

Deputierter Modigliani (Sozialist) hält sodann, von rechts und aus der Mitte mehrmals unterbrochen, eine Rede, um den Antrag Turatis zu unterstützen und die Regierungszensur anzugreifen, die die Presse parteiisch unterdrücke, aber Beschimpfungen des ganzen Parlaments, wie sie zum Beispiel „Corriere della Sera“ dieser Tage enthält, zulasse. Auch dulde das Ministerium, daß Deputierte, wie Schanzer, die rechtsgemäß ihr Mandat ausüben, hernach auf der Straße beschimpft und tätlich angegriffen werden. Ein neues Ministerium dürste keinesfalls seinen Weg vermittlels solcher Gewalttätigkeiten machen, wie es das Kabinet Salandra seit Mai 1915 fortgesetzt getan hat. (Beifall auf der ganzen Linken, Lärm.)

Der rechtsstehende Deputierte Rubini stimmte dem Antrage Turatis zwar bei, legte aber dar, daß die Annahme des Antrages, weil er den Gewohnheiten des Parlaments widerspreche, im Ausland als Beweis von Schwäche und Mangel an Selbstvertrauen gedeutet werden würde. Man dürfe auch nicht a priori annehmen, daß die kommende Regierung des geschäftlichen Augenblickes unwürdig sein werde, und darum möge ihr der Gewohnheit gemäß überlassen bleiben, das Datum für die Wiedereinberufung der Deputiertenkammer im Einvernehmen mit dem Präsidenten festzusetzen.

Deputierter Turati erklärte hierauf, den Gedankengang Rubinis anzuerkennen und den Antrag zurückzuziehen, aber erneut zu betonen, daß die Kammer keine Regierung wiederkehren sehen wolle, die Bergewaltigungen, Ausschreitungen und Plünderungen organisiere, wie dies Salandra getan habe.

Hierauf entsteht ein

großer Tumult.

Salandra und andere Minister schreien erregt: „Gelogen! Gelogen!“ und verlassen unter dem Applaus mehrerer Bänke den Sitzungssaal, wo jedoch der Lärm fort dauert, bis der Radikale Girardini und der Republikaner Comandini eine Ablenkung finden, indem sie rufen: „Es lebe Italien! Es leben unsere Soldaten!“, in welchen Ruf sich die Mehrheit der Deputierten zusammenschließt.

In diesem Augenblick schließt der Präsident die Sitzung.

Im Senat.

R. Zürich, 13. Juni. Im italienischen Senat gab Ministerpräsident Salandra dieselben Erklärungen ab wie in der Kammer.

Senator Canevaro hielt Lord Ritchener eine Gedenkrede, worauf ein Senator dem italienischen Heere und der Marine die Grüße des Senates entbot, für die der Kriegsminister und der Marineminister dankten. Kriegsminister Morrone versicherte, daß Glaube und Hoffnung im Heere leben.

Der Senat wird noch eine Sitzung zur Verabschiedung des Gesetzentwurfes betreffend das Budgetprovisorium bis Ende Juli halten.